



Liebe Leserinnen und Leser

Wir leben grad in einer sehr merkwürdigen Zeit. Die weltweite Nachrichtenlage sorgt für viele Sorgen- oder Zornesfalten und bietet nur wenig Anlass für Optimismus. Völlig diametral anders präsentiert sich bei uns der Sommer. Für einmal wechseln sich Regen- und Sonnentage im besten Verhältnis ab, sodass sich nicht nur die Reben prächtig entwickeln. Alles paletti also?

Mitnichten und mit Neffen. Womit wir (aus Sicht eines «Boomers») bei dem Altersspektrum sind, das derzeit für viele Schlagzeilen sorgt: Die Gruppe im Alter zwischen 15 und 35 Jahren. Sie, die ihr Leben unter das Prinzip der Work-Life-Balance stellt, steht anscheinend unter ungeheurem Druck, ihrem eigenen Anspruch gerecht zu werden. Überforderung, Depression, Lustlosigkeit sind die Folge. Gerade jüngst konnte man lesen, dass jeder fünfte Lehrling seinen/ihren Lehrvertrag frühzeitig auflöst. Auch bei den Winzer-, Gärtner- und Agrarpraktiker-Lernenden liegt die Auflösungsquote bei rund 30 %. Gleichzeitig ist das die Altersgruppe, die auch dem Alkohol kritisch gegenübersteht. Diese Erkenntnis korreliert auffällig zur Tendenz des allgemeinen Rückgangs des Alkoholkonsums (fast 20 % in den letzten 20 Jahren). Gemäss einer Umfrage der schweizerischen Gesundheitsbefragung sollen 17 % der über 15-Jährigen abstinenter leben, gleichzeitig nimmt aber das Rauschtrinken an den Wochenenden zu. Es manifestiert sich also auch da eine Zerrissenheit zwischen den Extremen, das «Normale» dazwischen kommt unter die Räder.

Kommen wir zum unweigerlichen Fazit: Wir Älteren sind noch mit der alten Weisheit des Wilhelm Busch vertraut: «Rotwein ist für alte Knaben eine von den besten Gaben», sagte er, wobei «alt» alles über 40 bedeutete. Möglicherweise – und das sage ich im Wissen, dass man mir banale Küchenpsychologie vorwerfen kann – fehlt es heutzutage am Bewusstsein für das «normale» Mass. Ein oder zwei Glas Wein am Abend zu einem Essen hat noch niemandem geschadet, eher ist das Gegenteil der Fall. Vielleicht sollte man hier gerade den in Aussicht stehenden Jahrgang 2025 zum Anlass nehmen und Qualität vor Quantität setzen. Und das in jeder Hinsicht.

Wir wünschen Ihnen einen erfreulichen Sommer!
Markus Matzner, Chefredaktor «Obst+Wein»



Allgemein

Der Juni 2025 war mit einer durchschnittlichen Temperatur von 16.3 °C und einer Abweichung von +3.8 °C zum langjährigen Mittel der zweitwärmste Juni seit Messbeginn 1864 – lediglich übertroffen vom Hitzesommer 2003. Dabei fiel regional weniger als die Hälfte des üblichen Niederschlags. Anfang Juli setzte sich zunächst das sommerlich-heisse Wetter fort. Doch bereits nach wenigen Tagen brachte ein Wetterumschwung markant kühlere Luft aus nördlicher Richtung und ausgedehntere Niederschläge. In der Deutschschweiz stiegen die Temperatur-Höchstwerte am Dienstag nur noch auf 14 bis 18 °C – rund 5 bis 6 Grad unter dem langjährigen Julimittel. Nach der kurzen Kaltwetterphase stabilisierte sich die Wetterlage allmählich wieder. Mit zunehmendem Hochdruckeinfluss wurde die Luft trockener, und der Sommer kehrte zögerlich zurück.

Ab Dienstag wird sich das Wetter zeitweise wechselhaft zeigen, besonders im Osten bleibt es nur zeitweise sonnig. Insgesamt werden jedoch recht freundliche Bedingungen mit sommerlichen Höchstwerten dominieren.

Entwicklungsstadium:

Die Reben befinden sich nun je nach Sorte und Standort zwischen den BBCH-Stadien 77 (Beginn Traubenschluss) und Traubenschluss (BBCH 79).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Beim **Falschen Mehltau** ist die Befallssituation nach wie vor gut bis sehr gut. Die letzte Niederschlagsperiode (Anfang Juli) hat nochmal zu Bedingungen für Bodeninfektionen geführt, was bei mangelnder Abdeckung vor allem an den Geiztrieben zu Befall führen könnte. Die für die nächsten Tage vorhergesagten Niederschläge dürften dagegen nur zu Sekundärinfektionen führen.

Auch **Echter Mehltau** ist nur vereinzelt zu finden. Bei vorhandenem stärkeren Befall auf Trauben sollten rasch Massnahmen (siehe Bio) ergriffen werden.

Bei **Schwarzfäule** nimmt das Risiko für Traubenbefall mit dem Traubenschluss deutlich ab. Die Hygienemassnahmen (Entfernen befallener Pflanzenteile aus der Anlage) sollten weiterhin umgesetzt werden.

Gegen **Botrytis** sollte bei anfälligen Sorten und Klonen kurz vor oder zum Traubenschluss eine gezielte Behandlung durchgeführt werden. In den meisten Jahren ist dann eine weitere Behandlung nicht notwendig. **Botrytisbehandlungen nur in der Traubenzone und nicht mit der Drohne durchführen.** Voraussetzung für eine gute Botrytisbekämpfung ist die konsequente Umsetzung der Laubarbeiten und Ertragsregulierung.

In Anbetracht der Befallslage und der Rebenentwicklung wird Ende Juli oder Anfang August die Bekämpfung der Pilzkrankheiten abgeschlossen sein. Ab dem Traubenschluss ist die Gefahr von Traubeninfektionen durch Echten und Falschen Mehltau sehr gering. In Anlagen ohne oder nur sehr geringem Befall ist es ausreichend, bei der letzten Behandlung nur die Laubwand zu schützen. Grundsätzlich gilt, dass die **letzte Behandlung spätestens beim Farbumschlag** zu erfolgen hat. Bei sehr späten Sorten, die den Farbumschlag nicht vorher erreichen, ist die letzte Behandlung bis spätestens Mitte August vorzunehmen.

Bei **Piwi-Sorten** sind keine weiteren Behandlungen nötig. Ausnahmen sind Anlagen mit bereits vorhandenem Befall durch Pilzkrankheiten. Dort sind die Behandlungen fortzusetzen (s.o.).

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Kontakt- oder Bio-Pflanzenschutzmittel sind derzeit gegen Falschen und Echten Mehltau ausreichend. Die Behandlungsabstände sind dem Zuwachs (ca. 2-3 Blätter) und den Niederschlägen anzupassen. Gegen Botrytis: Wenn nötig, jetzt Behandlung mit Fungiziden der Gruppen 9a-d in die Traubenzone (max. 1 Anwendung je Wirkstoffgruppe).

Für alle teil- oder vollsystemischen Wirkstoffe gilt, dass die Wirkstoffgruppen möglichst bei jeder Anwendung zu wechseln und die maximale Anzahl der empfohlenen Anwendungen einzuhalten sind.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

In den meisten Betrieben wurde in der letzten Woche eine Behandlung vor den angekündigten Niederschlägen durchgeführt. Der Farbumschlag und somit der Abschluss der Pflanzenschutzsaison steht bevor.

Bei befallsfreien und unkritischen Anlagen empfiehlt sich eine Behandlung mit 100-200 g Reinkupfer + 3-4 kg/ha Schwefel. Bei vorhandenem Befall von Falschem Mehltau kann die Kupfermenge erhöht werden. Für die Behandlung gegen den Echten Mehltau können auch Kaliumbikarbonate eingesetzt werden, je nach Produkt zwischen 3 und 4 kg/ha. Bei starkem Infektionsdruck empfiehlt sich eine kombinierte Applikation von Schwefel und Kaliumkarbonaten.

Achten Sie jedoch auf mögliche Verbrennungen bei allfälligen hohen Temperaturen (über 25° Celsius). Gegen Botrytis gelten eine gut durchlüftete Laubwand und ertragsreduzierende Massnahmen als unerlässlich. Im Bioanbau stehen keine eigentliche Botrytizide zur Verfügung. Kupfer und Präparate auf Basis von Mikroorganismen erzielen bei einem stärkeren Befallsdruck höchstens eine Teilwirkung.

Wird ein Befall von Echten Mehltau auf den jungen Trauben beobachtet, bietet sich die Möglichkeit einer Stoppbehandlung/Traubenwäsche zur Zerstörung des Pilzmycels an. Dazu wird eine Applikation in die Traubenzone durchgeführt: 600-800 Litern Wasser bei 4-5 kg Kaliumkarbonat und 4-5 kg Schwefel. Eine optimale Applikation wird mit geringer Luftunterstützung erreicht. Die Traubenzonen sollten gut durchnässt sein.

Nicht in Anlagen anwenden, wo Myco-Sin eingesetzt wurde!

Betriebe, die weiterhin eine kupferfreie Strategie anstreben, wird eine Behandlung mit 5-7 kg/ha Tonerde gegen den Falschen Mehltau empfohlen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Bei der Auswahl und Abfolge der Pflanzenschutzmittel sollte darauf geachtet werden, dass **Raubmilben** nicht geschädigt werden.

Vereinzelte findet man **Traubenwickler** – vor allem in bekannten Lagen.

Reblausbefall bei Piwi-Sorten wird immer noch festgestellt. Bei geringem Befall sind die betroffenen Blätter abzusammeln und zu vernichten. Bei stärkerem Befall besteht **im ÖLN** die Möglichkeit, eine Behandlung durchzuführen. Vor einer geplanten Behandlung sollte die zuständige Fachstelle kontaktiert werden. Im Bio-Anbau ist eine Bekämpfung mit PSM nicht möglich.

Vereinzelte ist auch Befall durch **Pocken- und Kräuselmilben** an den jungen Blättern zu finden. Der Einsatz von Schwefel zur Bekämpfung des Echten Mehltaus oder als Zusatz zur Mehltaubekämpfung kann den Druck verringern.

Der **Japankäfer** ist meldepflichtig! Werden verdächtige Käfer beobachtet, sollte die kantonale Fachstelle informiert werden. Der verdächtige Käfer sollte gefangen und im Tiefkühler gelagert werden, bis eine Rückmeldung der Fachstelle erfolgt ist. Informationen dazu und zu ähnlichen Schädlingen, die auch an Reben auftreten, finden Sie unter diesem [Link](#).

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Grundsätzlich sind derzeit keine Insektizidanwendungen nötig. Die oben genannten Schädlinge sollten überwacht werden.

Pflegehinweise

Das **Auslauben** der Traubenzone ist eine vorbeugende Massnahme sowohl gegen Falschen als auch Echten Mehltau. Es fördert die Luftzirkulation, reduziert die Feuchtigkeit, was das Pilzwachstum erschwert. Dazu ist auch die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln auf den Trauben deutlich besser.

Im aktuellen Stadium sind die Trauben anfällig gegenüber **Sonnenbrand**. Ein plötzliches Exponieren der Trauben ist daher zu vermeiden, besonders auf der Sonnenseite.

Die **Ertragsregulierung** sollte möglichst vor dem Farbumschlag abgeschlossen sein, v. a. wegen der Kirschessigfliege. Je nach Ertrag und Strategie ist es sinnvoll, ganze Trauben, Traubenspitzen oder Schultern zu entfernen.

Da der Flug der Glasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*), eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit**, jetzt möglich ist, sollten die Wirtspflanzen (Brennnesseln und Winden) nun nicht mehr gemäht werden.

Neophyten sollen möglichst zeitnah entfernt werden.



Eben erschienen: Nummer 9:

Social Media: mit wenig Aufwand zu grosser Reichweite? • Hagelgefahr im Rebberg – was sagen uns die neuen Klimadaten? • Matthias Tobler: «Limiten setzen, bevor es wehtut» u.v.m.

Bleiben Sie am Ball!

Sichern Sie sich noch heute das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** oder eine Probenummer auf www.obstundwein.ch/abonnement oder unter info@obstundwein.ch

Diverses

Umfrage für das Projekt GrapeBreed4IPM

Das Projekt «GrapeBreed4IPM» ist ein europaweites Projekt mit dem Ziel, krankheitsresistente Rebsorten zu entwickeln, die an lokale Klima- und Umweltbedingungen angepasst sind, um den Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel zu verringern. Ergänzend bietet es praxisnahe Empfehlungen für den Anbau resistenter Sorten, um eine nachhaltigere Weinproduktion in Europa zu fördern. Das FiBL ist Projektpartner für die Schweiz unter dem folgenden [Link](#) sind weitere Informationen zugänglich.

Im Rahmen des Projekts wird eine **Umfrage** entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchgeführt. Ihre **Einschätzung zu den Aussichten bis 2030 in Bezug auf die neuen Rebsorten, Chancen & Barrieren, Pflanzenschutz und Produktionsentwicklungen** ist hier gefragt. Im Projekt GrapeBreed4IPM möchten wir die aktuelle Stimmung zur Transformation in der Weinbranche erheben.



Önologietagung 2025

Am 21. August findet die traditionelle Önologietagung auf der Halbinsel Au im Tagungszentrum statt.

Organisation: Weinbauzentrum Wädenswil und Agroscope.

Das heurige Motto: «Marktsituation in der Schweiz in Bezug auf den Klimawandel»

Im Zentrum stehen nebst den klimatischen Veränderungen und den Auswirkungen auf die Weinbereitung sowohl Strategien für Gross- und Kleinkellereien als auch der Schweizer Weinmarkt und das Konsumverhalten.

Im Rahmen der Veranstaltung wird der Versuch zur Biosäuerung näher diskutiert, weitere Vorträge bieten vertiefte Einblicke in die Marktsituation. Zudem stehen Paneldiskussionen und Weinverkostungen auf dem Programm.

Das detaillierte [Programm](#) sowie die [Anmeldung](#) finden Sie auf der Homepage des Weinbauzentrums.

Netzwerktreffen InnoPIWI in Frick

Im Projekt InnoPIWI werden 41 neue PIWI-Sorten von europäischen Züchtern geprüft. Das Netzwerktreffen vom 5. September hat folgende Inhalte:

- Präsentation der agronomischen Erhebungen der Sortenprüfung
- Vorstellung der Ergebnisse des Pflanzenschutzversuchs
- Degustation von Weinen der Sortenprüfung
- Besichtigung des Prüf- und Sichtungssortiments
- Erfahrungsaustausch (Anbau und Vinifikation)

Informationen zum Projekt: www.innopiwi.ch

Programm des Netzwerktreffens: <https://www.innopiwi.ch/aktivitäten-und-termine>

Direkt zur [Anmeldung](#)

Informationen für BL · BS · SO

Mithilfe in regionalen Rebbergen in BL / BS / SO

Während der Vegetationszeit gibt es in den Reben Arbeitsspitzen, bei denen helfende Hände gesucht werden. Ab dieser Saison publiziert der [Ebenrain mögliche Arbeitseinsätze von Rebbaubetrieben](#) der Kantone BL / BS und SO. Das Angebot richtet sich an professionelle Winzerinnen und Winzer die gerne ihre Helferteams etwas vergrössern möchten. Auf die Angebote melden können sich z.B. Absolventinnen und Absolventen des Rebbaukurses, die gerne etwas mehr Erfahrung sammeln möchten, aber auch am Weinbau Interessierte, die Zeit und Lust haben, bei einfachen Arbeiten im Rebberg mitzuwirken.

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2025](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

[Ebenrain - Informationen zum Rebbau BL / BS / SO](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 29. Juli 2025.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)